

# Erwin Wurm

## Mindset

27. Juli—27. September 2025

Thaddaeus Ropac  
Salzburg Halle  
Vilniusstraße 13, 5020 Salzburg



Erwin Wurm, *Little Bertha (Mind Bubbles)*, 2025.  
Bronze, Patina. 260 × 160 × 90 cm (102,36 × 62,99 × 35,43 in).

*Es ist ganz einfach: Wir sind in erster Linie Körper – trotz unserer seelischen, geistigen und psychologischen Qualitäten. Der Körper ist unser erster Gradmesser für unsere Beziehung zum Rest der Welt.* — Erwin Wurm

Die Ausstellung *Mindset* präsentiert neue Arbeiten des österreichischen Künstlers Erwin Wurm.

Körperlichkeit und der Akt der Einverleibung sind zentrale Themen in Wurms skulpturellem Werk, wie auch das wechselseitige Verhältnis zwischen Selbstbild, Identität und sozialen Normen. Die seit 2024 entstandene Serie *Mind Bubbles* zeigt abstrakte, ovale Formen, zum Teil in bunte Kleidungsstücke gehüllt, auf spindeldürren, cartoonartigen Beinen. Die Arbeiten stellen eine anthropomorphe



Erwin Wurm, *Tall Yellow (Mind Bubbles)*, 2024.  
Aluminium, Farbe. 260 × 75 × 70 cm (102,36 × 29,53 × 27,56 in.).

Neuinterpretation der Gedankenblasen aus Comics dar und Wurm beschreibt die Form als „Symbol für eine Idee oder einen bestimmten Gedanken, der jedoch nicht näher ausgeführt wird“. In ihrer Überzeichnung und dem bewussten Spiel mit Proportionen greifen die *Mind Bubbles* zentrale Motive von Wurms Werk auf: den menschlichen Drang, sich in Formen und Bedeutungen einzuschreiben, sowie das Verhältnis von Körper und Objekt.

Anstatt dem Realismus vergangener Serien zu folgen, sind die Cartoon-Beine der *Mind Bubbles* in Anlehnung an Wurms Taschenskulpturen (*Bag Sculptures*) entstanden, für die Designertaschen mit stelzenartigen Beinen versehen werden. Dem Künstler zufolge geht es dabei nicht darum, „ein zynisches Bild menschlicher Figuren zu schaffen, sondern darum, das Abstrakte der alltäglichen Realität sichtbar zu machen“. In Wurms Arbeiten dient Kleidung – etwa die bunten Strickpullover, die einigen *Mind Bubbles* übergestreift sind – als Mittel, um die Figuren weiter zu vermenschlichen und dabei zugleich gesellschaftliche Codes infrage zu stellen.

Während die Taschenskulpturen aufzeigen, wie Mode durch ihre Beziehung zum Körper mit Identität, Status und Konsum verbunden ist, materialisieren die *Mind Bubbles* jedoch die innere Welt eines Individuums.

Neben den *Mind Bubbles* sind in der Ausstellung auch kleinformatige Keramikskulpturen zu sehen, die in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Traditionunternehmen Gmundner Keramik entstanden sind, und mit ambivalenten Darstellungen des Menschlichen spielen. Die in leuchtenden Farben glasierten Arbeiten greifen Formen von Alltagsobjekten wie Tassen und Krügen auf, die sich zu eigenwilligen, menschlich anmutenden Figuren zusammensetzen. Wurms Keramikskulpturen machen den Prozess ihrer Herstellung sichtbar: Sie entstehen aus gezielter Deformation und setzen dabei auf die gestische Kraft des Materials Ton – ein Medium das Wurms performativem Ansatz entspricht.

Die Skulpturen in der Ausstellung sind das Ergebnis der langjährigen Beschäftigung des Künstlers mit universellen, wiederkehrenden Mustern und Rollen in der menschlichen Psyche sowie dem skulpturalen Potenzial verschiedener Gemütszustände. Verformte Proportionen, absurde Posen und alltägliche Objekte verbinden sich zu Werken, die unserer inneren Welt, unseren Gedanken, eine Form geben.



Erwin Wurm, *Idol, arm bent*, 2025.  
Keramik, glasiert. 38 × 26 × 15 cm (14,96 × 10,24 × 5,91 in.).



## Über den Künstler

Seit Beginn seines künstlerischen Schaffens hat Erwin Wurm die herkömmliche Vorstellung von Skulptur, Raum und der menschlichen Form radikal erweitert. Seine Skulpturen präsentieren vertraute Objekte auf überraschende Weise und regen dazu an, diese in einem neuen Licht zu betrachten. Wurm gelingt es, mit seinen Werken sowohl alltägliche Entscheidungen zu hinterfragen als auch existenzielle Fragestellungen zu ergründen. Er lenkt den Blick dabei häufig auf Gegenstände, die uns in unserem Alltag begleiten, uns helfen, ihn zu meistern – und durch die wir uns letztendlich auch definieren. Dies umfasst nicht zuletzt die materiellen Hüllen, mit denen wir uns umgeben: die Kleidung, die wir tragen, die Autos, die wir fahren und das Zuhause, in dem wir leben.

Durch Erwin Wurms skulpturales Werk zieht sich fortwährend die Frage nach der Definition von Skulptur und der Erweiterung des kunsthistorischen Skulpturenbegriffs, der sich im Laufe des 20. Jahrhundert durch Readymades und partizipative Konzepte grundlegend wandelte. Bereits mit seinen *One-Minute-Sculptures*, bei denen die Besucher selbst durch einfache Requisiten für begrenzte Zeit zum Kunstwerk werden, setzte sich der Künstler über die Grenzen zwischen Skulptur und Betrachter hinweg. Die statische Präsenz der Skulptur wird ins

Gegenteil verkehrt und zum ephemeren Prozess, der die Linie zwischen menschlichem Körper und Skulptur verwischt. Die *One-Minute Sculptures* haben oft eine kontemplative oder philosophische Dimension und wirken als Katalysatoren für einen Moment der Selbstreflexion, indem sie den Betrachter in eine unbequeme oder paradoxe Beziehung zu den vorgegebenen Objekten setzen.

Eine Transformation in die konträre Richtung vollzieht Wurm, wenn Gegenstände oder Formen in seinem Werk durch menschliche Attribute oder Körperteile anthropomorphe Züge annehmen. In seinen *Stone Sculptures* etwa verleiht Wurm moosbedeckten Steinen oder Handtaschen Beine und transformiert sie dadurch zu menschenähnlichen Figuren. Die Gliedmaßen sind unterschiedlich bekleidet und beschuht, weisen diverse Körperhaltungen auf und suggerieren damit individuelle Persönlichkeiten. In großformatigen Installationen, in denen architektonische Elemente mit gestrickten Pullovern bekleidet werden, hat Wurm auch Kleidung als skulpturales Thema erforscht – als zweite Haut, Schutzschicht, Umriss oder Füllung von Volumen. Der Künstler betrachtet den körperlichen Prozess des Zu- oder Abnehmens in skulpturalen Begriffen als das Hinzufügen oder Entfernen von Material und schafft oft Illusionen von Wachstum oder Reduktion,

wie in seinen *Fat Cars*. In jüngsten Keramikarbeiten hat Wurm Körperteile wie Ohren, Nasen, Hände oder Brustwarzen abstrahiert und isoliert, um surreale und suggestive Formen zu schaffen.

Wurm lebt und arbeitet in Wien und Limberg, Österreich. Der Künstler hat zweimal an der Biennale von Venedig teilgenommen: 2011 mit seiner Installation *Narrow House* im Palazzo Cavalli-Franchetti und 2017, als er Österreich vertrat. Zuletzt fanden Einzelausstellungen unter anderem in der in der Albertina Modern, Wien (2025); Yorkshire Sculpture Park, Wakefield (2023); SCAD Museum of Art, Savannah (2023); Tel Aviv Museum of Art (2023); Suwon Museum of Art (2022–23); Museum of Contemporary Art, Belgrade (2022); und im

Taipei Fine Arts Museum (2020) statt. Wurms Werke sind in den ständigen Sammlungen bedeutender internationaler Institutionen vertreten, darunter das Museum of Modern Art, New York; das Solomon R. Guggenheim Museum, New York; die Tate Modern, London; das Centre Pompidou, Paris; die Albertina, Wien; das Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main und das National Museum of Art, Osaka.

Aktuell sind Wurms Arbeiten im Francisco Carolinum, Linz (bis 7. September); im Zuzeum Art Centre, Riga (bis 14. September); im Marmorschlössl, Leiserpark & Kaiserliche Stallungen, Bad Ischl (bis 26. Oktober); im Towada Art Center (bis 16. November); und im Ludwig Museum, Koblenz (bis 23. November) zu sehen.

Alle Abbildungen © Erwin Wurm / Bildrecht, Wien 2025. Werksfotografie: Markus Gradwohl & George Waid/Gmundner Keramik

Für weitere Presseinformationen und Bilder  
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Neusser  
Thaddaeus Ropac Salzburg  
[patricia.neusser@ropac.net](mailto:patricia.neusser@ropac.net)  
Telefon: +43 662 881393 0



Share your thoughts with:

@thaddaeusropac  
#thaddaeusropac  
#erwinwurm

Thaddaeus Ropac  
London Paris Salzburg Milan Seoul